

## Gemeinsamer Antrag der Stadtratsfraktionen von CSU/Bündnis 90 die Grünen: Weitere Umsetzung und Unterstützung von Innovationshubs („Auxelerator“) vom 23.09.2020

Inhalt:

1. Vorbemerkung
2. Bestandsaufnahme
3. Zielsetzung
4. Auxelerator als ein praktiziertes Beispiel
5. KI-Zentrum / KI-Werkstatt
6. InnovationsBarCamp/ InnoLab Augsburg
7. Weitere Entwicklungsfelder/-pfade
8. Zeitschiene bzw.-Zeitstrahl

### 1. Vorbemerkung:

Es bestehen diverse Formen und Formate, um Innovation zu fördern. Die Verwendung der Begriffe Lab und Hub ist in der Literatur nicht einheitlich und durchgängig festgelegt. Bei allen theoretisch proklamierten Unterschieden werden die beiden Begriffe im Alltagsgebrauch meist für an sich ähnliche Einrichtungen und Initiativen verwendet: physische oder virtuelle Räume, in denen Infrastruktur für interdisziplinäre Zusammenarbeit kreativer Köpfe zum Zwecke der Initiierung und Umsetzung innovativer Ideen und Ansätze zur Verfügung gestellt wird. Grundsätzlich ist zwischen sechs verschiedenen Typen zu unterscheiden:

- **Grassroot:** meist weniger kommerziell motivierte Initiativen (mit Werkstattcharakter), bei denen Experimentierfreude und kreativer Austausch im Vordergrund stehen.
- **Coworking:** meist kommerziellere Zielsetzung mit schlüssigem Geschäftsmodell als Angebot für vielfältige Nutzungen und Nutzende.
- **Unternehmenseigen:** werden von mehreren Unternehmen in Kooperation eingerichtet um die Weiterentwicklung des eigenen Portfolios zu innovieren.
- **Forschungs- und hochschulnah:** Auf Initiative von Hochschulen und FuE-Einrichtungen eingerichtet. Ziel ist die Ausgründung aus den jeweiligen Einrichtungen heraus zu initiieren.
- **Inkubatoren/Acceleratoren:** Stellen neben der Arbeitsinfrastruktur zusätzliche Unterstützung in den Bereichen Startkapital, Know-How, Businesscaseentwicklung, Marktzugangsstrategien zur Verfügung.
- **Company builder:** Meist von Investoren, Business-Angels oder Venture-Capital-Gebnern geschlossene Einrichtungen, die darauf abzielen Start-ups „inhouse“ Arbeitsinfrastruktur zu bieten um profitable Firmen entstehen zu lassen.

Eine Trennschärfe ist auch hier nicht immer einwandfrei möglich, da die Übergänge oft fließend sind bzw. Einrichtungen mehrere Aspekte und/oder Motivationen unter einem Dach verbinden.

## 2. Bestandsaufnahme

In Augsburg (und Umgebung) sind in den vergangenen Jahren mehrere solcher Einrichtungen bei diversen Trägern mit unterschiedlichem Charakter entstanden. Exemplarisch können benannt werden: AndreasSchmidLAB, roots Coworking (DZ.S), CoworkingCampus (IHK), NowToNext (DZ.S), Fraunhofer VDI-Lab (im TZA), GrowNow-Akademie (von Team23, Baramundi, Expose360), Das Habitat, das KI-Zentrum oder das TZA und natürlich schon langjährig die Gründerzentren (UTG, aiti-Park/DZ.S).

## 3. Zielsetzung

Aktuell werden bei der Wirtschaftsförderung Stadt Augsburg auf der Grundlage verschiedener Studien zum Wirtschaftsstandort Augsburg (z.B. jüngste Industriestudie [https://wirtschaft.augsburg.de/fileadmin/wirtschaftsportal/content/aktuell/2020/Studie\\_Industrie-standort\\_Augsburg.pdf](https://wirtschaft.augsburg.de/fileadmin/wirtschaftsportal/content/aktuell/2020/Studie_Industrie-standort_Augsburg.pdf)) die bestehenden Angebote umfassend identifiziert. Auf dieser Grundlage soll eine Verifizierung und Validierung der Angebote erfolgen, um sie bestmöglich auch im Hinblick auf neuere Entwicklungen (Künstliche Intelligenz, Kultur- und Kreativwirtschaft, Gesundheitswirtschaft) miteinander zu verknüpfen und etwaige Lücken durch geeignete Maßnahmen zu schließen. Diesen Prozess unterstützt auch eine laufende Zukunftsstudie für den Wirtschaftsraum Augsburg A<sup>3</sup>. Somit sollen Potenziale in den Unternehmen durch Innohubs bzw. verwandte Ansätze identifiziert und gefördert werden. Gleichzeitig wird so ein Beitrag zur Vernetzung mit Wissenschaft, anwendungsorientierter Forschung und Entwicklung in der Region realisiert bzw. bestehenden Netzwerke/Cluster und physische Orte miteinander cross-sektoral verbunden. Die Vernetzung bzw. Etablierung eines Innovations-(-öko-)systems mit Start-ups bzw. der Initiative Augsburg gründet! sind dem Ansatz immanent.

Im Rahmen der Mitte Februar startenden neuen Phase des Regionalmanagements wird zudem das Thema „Transformation und Innovation“ in Kooperation mit der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH und damit auch in einem regionalen Kontext bearbeitet.

## 4. Auxelerator als ein praktiziertes Beispiel

Das Konzept des Auxelerators zielt in erster Linie auf die interdisziplinäre und handlungsorientierte Verknüpfung der Akteursebene unter Einbindung bestehender Initiativen, Einrichtungen und Ressourcen. Das Konzept kann deshalb in eine Gesamtstrategie wie folgt eingebunden werden.

### **Hintergrund:**

Vom 02.10.2019 – 30.10.2019 beherbergte die städtische Liegenschaft Annastraße 16 in den Räumen der „Zwischenzeit“ den „Auxelerator“. Konzipiert als „Heimat und Inkubator für kreative Wirtschaft und neue Arbeitswelten“ wurde ein offener und interdisziplinärer Experimentier-, Denk- und Freiraum geschaffen.

In 20 Veranstaltungen und rund 54 Programmstunden traten über 500 Teilnehmer aus Augsburg und der Region in Austausch über wirtschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Herausforderungen und Lösungen rund um die Themen Neue Arbeitswelten, Digitalisierung und Transformation von Lebensrealitäten.

### **Rahmenbedingungen:**

Die leerstehenden Verkaufsräume in der Annastraße wurden als langfristiges Projekt beschlossen und unter dem Namen Zwischenzeit werden die Räume bis dahin von der Wirtschaftsförderung Stadt Augsburg in Kooperation mit Augsburg Marketing als Test- und Experimentierfläche temporär an überwiegend junge Unternehmen (Markteintritts- oder Etablierungsphase) und für kulturelle Zwecke vermietet.

Organisatorisch wurde die Umsetzung des „Auxelerators“ in erster Linie vom Digitalen Zentrum Schwaben (DZ.S) getragen. Auf inhaltlicher Ebene wurden dazu verschiedene Kooperationen mit Akteuren und Wissensträgern aus Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft eingegangen.

### **Fortführung:**

Der Auxelerator soll als dauerhafter physischer Ort etabliert werden. Als Begegnungsort und Schaufenster der regionalen Innovationstreiber auf allen gesellschaftlichen Ebenen, dient er als interdisziplinäre Schnittstelle und offener Kristallisationspunkt zwischen den fach- und szenespezifischen Orten, Initiativen, Institutionen – wie etwa Gründer- und Entwicklungszentren (UTG, DZ.S, TZA, Gaswerk), Maker- und DIYS-Spaces (Habitat, Werkraum, OpenLAB), Forschungs- und Bildungseinrichtungen (Uni, Hochschule, Schulen) – und innovativen und kreativen Wirtschaftsunternehmen. Der Raum ist so auszustatten, dass er sowohl für Veranstaltungen und Workshops als auch zur Präsentation und Diskussion von Ergebnissen bzw. zur Rückkopplung von Lösungsansätzen mit der Stadtgesellschaft genutzt werden. Hierfür ist eine zentrale Lage unabdingbar.

Darüber hinaus wirkt sich die flexible Nutzung der Räumlichkeiten positiv auf die Attraktivität der gesamten Fußgängerzone aus. Da regelmäßig wechselnde Nutzungen vorzufinden sind, die in ihrer Art und Weise – wie der Auxelerator – keiner klassischen Nutzungsform in Fußgängerzonen entsprechen, profitiert das gesamte Umfeld von der erhöhten Passantenfrequenz, die derartige Projekte mit sich bringen. Das Erlebnis in der Innenstadt und das Entdecken neuer Formate, stellt sich durch die Auswertung der jährlichen Passantebefragung immer wieder als Wunsch der Innenstadtbesucherinnen und –besucher heraus. Diesem Wunsch kann zusätzlich zur Steigerung der Attraktivität des öffentlichen Raumes durch eine abwechslungsreiche Nutzungsgestaltung Rechnung getragen werden.

### **Ressourcen/Kosten:**

Raummiete und Nebenkosten ca. 1.500-3.000 € pro Monat je nach Größe und Lage.  
Erstausstattung ca. 50.000 € - 100.000 € (Handwerkerleistung (Zugang Internet, Elektrik), Möblierung, Moderationsmaterial, Whiteboard/Flipchart, Vortragstechnik etc.).

Für die Umsetzung des programmintensiven Monats in der Annastraße waren nach Angaben des Digitalen Zentrum Schwaben/DZ.S. über einen Zeitraum von 6 Monaten Personalressourcen im Umfang von etwa einer Personalstelle in Vollzeit (VZÄ) gebunden. Dabei sind bereits im Vorfeld geleistete Tätigkeiten zu Rahmenkonzeption und Netzwerkaufbau nicht berücksichtigt.

Obwohl in einem dauerhaften Betrieb eine derart hohe Dichte an Eigenveranstaltungen wie im Pop-Up-Zeitraum kaum realisierbar sein wird, bleibt der Aufwand für die Erhaltung des Netzwerks und dessen Weiterentwicklung bestehen. Für eine sinnvolle Auslastung der

Räume mit einer Mischung aus Eigen- und Kooperationsveranstaltungen ist mit insgesamt gleichbleibendem oder leicht steigendem Aufwand für Konzeption, Koordination, Betreuung und Verwaltung zu rechnen. Sinnvollerweise wären daher 1,5 VZÄ auf 2-3 Stellen zu verteilen.

**Anmerkung:**

Das Konzept steht und fällt mit der Offenheit des Austauschs. Grundlage hierfür ist gegenseitiges Vertrauen und um dieses aufzubauen benötigt es für eine Fortführung Präsenzveranstaltungen in denen persönliche Kontakte möglich sind. Im aktuellen Pandemie-Geschehen ist daran nicht zu denken.

Jenseits fehlender Raumkapazitäten und der schwierigen finanziellen Lage stehen die Personal-Ressourcen für eine uneingeschränkte konsistente Fortführung aktuell weder beim DZ.S. noch bei der Stadt Augsburg zur Verfügung.

Neben der Schaffung und Zuweisung von Personalkapazitäten könnte die Suche nach Finanzierungspartnerinnen und -partnern aus der Wirtschaft oder eine enge Einbindung und Unterstützung von Initiativen der örtlichen Makerszene eine Lösung darstellen.

5. KI-Zentrum / KI-Werkstatt

Durch gemeinsame Kraftanstrengungen der Stadt Augsburg, der Partner der Augsburger Allianz für Arbeitsplätze sowie der Augsburger Cluster-Netzwerke und Hochschulen hat der Freistaat Bayern 92 Mio. Euro zur Förderung von KI-Anwendungen zur Verfügung gestellt. Die Mittel fließen an die Forschungspartner Fraunhofer IGCV, DLR-ZLP sowie an die Hochschule und Universität Augsburg. Darüber hinaus werden Fördertöpfe für Unternehmen im Rahmen der HighTechAgenda+ und Bayern Digital aufgesetzt.

Ziel ist die Optimierung des Einsatzes von modernen KI-Methoden in der Produktion. Im Wesentlichen wird es darum gehen, Produktionsprozesse auf ein neues Niveau zu heben, damit auch in Zukunft die Wettbewerbsfähigkeit und Qualitätsführerschaft auf internationalen Märkten aufrechterhalten werden kann. Dies kann nicht mehr durch eine inkrementelle Weiterentwicklung bestehender Prozesse erreicht werden, sondern durch Digitalisierung und den Einsatz von Künstlicher Intelligenz.

Für den Wirtschaftsstandort Augsburg ist dies besonders relevant: Hier gibt es bereits die entsprechenden Kompetenzen (u.a. Automatisierung, Mechatronik, Digitalisierung, Leichtbau), die nun so vernetzt werden können, dass ein Alleinstellungsmerkmal entsteht. Außerdem können durch die Entwicklungen Arbeitsplatzverlusten entgegengesteuert werden, indem die Attraktivität von Produktion am Hochlohnstandort erhalten bleibt.

Ein Baustein ist die Entwicklung einer „KI-Werkstatt“ für Unternehmen. Die KI-Werkstatt ähnelt einem Innovationshub, hier soll produzierenden Unternehmen aller Größen die Möglichkeit gegeben werden, Prozesse auszutesten. Eine enge Vernetzung mit den Augsburger Forschungseinrichtungen sowie eine Einbindung von Start-ups soll ebenfalls stattfinden. Das entsprechende Raumprogramm inklusiv der Stellenschaffung bei den Forschungseinrichtungen liegt den STMWk vor. Zudem hat das StMWi 2 Stellen bei Bayern Innovativ genehmigt.

## 6. InnovationsBarCamp/ InnoLab Augsburg

- **InnovationsBarCamp**

Im Mittelpunkt des „InnovationsBarCamps“ als offene Tagung ist die branchenübergreifende Entwicklung von FuEul-Projektideen. Das BarCamp-Format soll der Diskussion, dem direkten inhaltlichen Austausch und der Suche nach passfähigen Kooperationspartnern dienen, so dass am Veranstaltungsende konkrete Ergebnisse in Form von Projektideen vorgestellt werden, welche nach dem BarCamp umgesetzt werden – z. B. auch mit Begleitung durch die Wirtschaftsförderung, siehe „Etablierung eines FuEul-Projektbüros“. Das „InnovationsBarCamp“ kann sowohl komplett branchenoffen organisiert werden oder indem dieses auf zwei, drei Branchen- bzw. Technologiefelder ausgerichtet ist, um gezielt cross-sektorale Kooperationen zu initiieren. Die sechs geplanten Think Tanks (Ressourceneffizienz, Digitalisierung, Gesundheitswirtschaft/Caring Culture; je 2x), mit der Idee einer künftigen jährlichen Wiederholung, im Rahmen der „Zukunftsstrategie“ von A<sup>3</sup> können ebenfalls als Ansatzpunkte einbezogen werden.

- **InnoLab Augsburg – Innovations made in Augsburg**

Mit dem „InnoLab Augsburg“ sollen Innovationen, welche in Augsburg entstanden, stärker in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt werden. Diese sollen im Sinne von „Innovations-Ausstellungen“ an einem zentralen, gut zugänglichen Standort stattfinden. Das „InnoLab“ zielt darauf ab, erstens das Thema „Innovation“ stärker (öffentlichkeitswirksam) zu adressieren, zweitens eine Verbindung zwischen dem Innovator, der Innovation und dem Standort herzustellen, drittens Augsburg als Innovationsstandort zu präsentieren und viertens gemäß „Public Understanding of Science“ der Bevölkerung neue Produkte, Prozesse etc. zu verdeutlichen. Entsprechend den Kompetenzfeldern oder standortprägenden Zukunftsthemen wie „nachhaltige, intelligente Produktion“ sollten turnusmäßig wechselnde Ausstellungen organisiert werden. Um „Innovations made in Augsburg“ auch national und international bekannt zu machen, sollten wesentliche Inhalte des „InnoLabs“ medial aufbereitet, auf dem Wirtschaftsportal (<https://wirtschaft.augsburg.de>) bzw. dem Stadtportal (<https://augsburg.de>) verbreitet, sowie durch eine Social-Media-Kampagne begleitet werden.

Eine mögliche Umsetzung der beiden letztgenannten Punkte wird derzeit geprüft, dabei insbesondere auch eine funktionale Ergänzung mit einem Auxelerator (sh. Kap. 4).

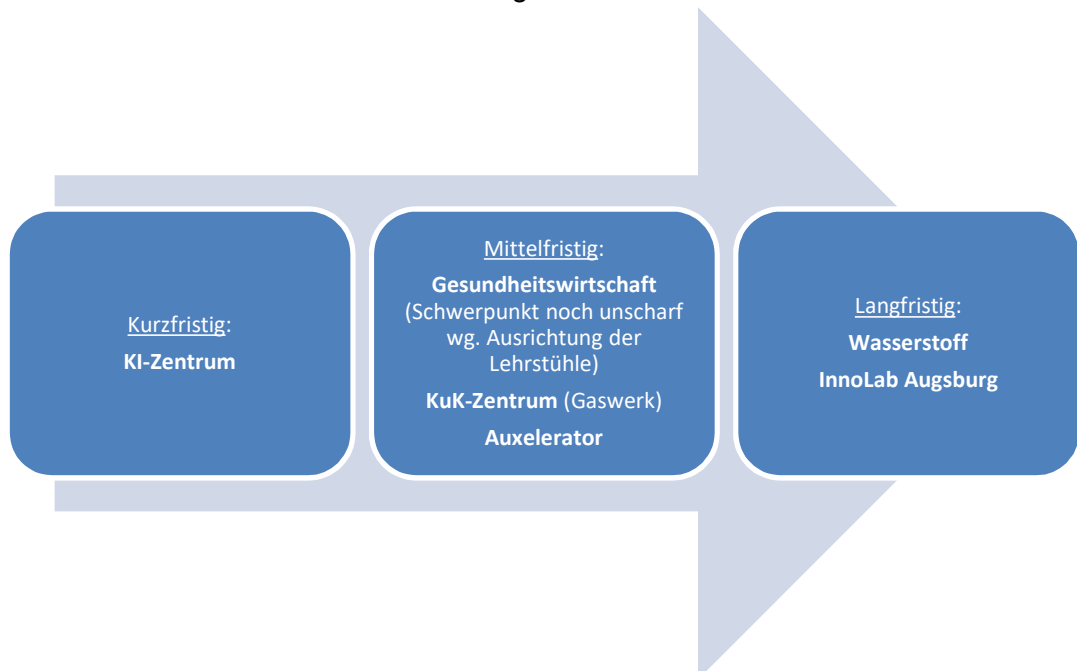
## 7. Weitere Entwicklungsfelder/-pfade

Seitens der Verwaltung werden weiterhin in enger Abstimmung mit den Wirtschaftskammern, den Gründerzentren, den Hochschulen, dem Technologiezentrum, den Clustern u.v.a.m. die konzeptionellen Ansatzpunkte für die Entwicklung von weiteren Innovationshubs als ein Bestandteil eines regionalen Innovationssystems bearbeitet (vgl. Pkt. 2.). Wesentliche Grundlagen stellen die Passgenauigkeit zu den wirtschaftlichen Strukturen und Kompetenzbereichen im Wirtschaftsraum, das Innovationspotenzial, Cross-sektorale Verknüpfungen und auch die Orientierung an der sich ständig weiter entwickelnden Förderlandschaft auf Landes-, Bundes- und Europaebene.

Die Erarbeitung und Entwicklung von spezifischen Konzepten mit Zweckbestimmung, Finanzierungsplan, Standortthemen u.Ä. sind synchron zu den o.a. Entwicklungen und den wirtschaftlichen, technologischen Kompetenzfeldern durchzuführen. Dabei sollen auch Zukunftsfelder aus den Bereichen der Kultur- und Kreativwirtschaft, Gesundheitswirtschaft, Wasserstoff und dem Umfeld „Smart City“ Berücksichtigung finden.

## 8. Zeitschiene bzw.-Zeitstrahl

Eine Umsetzung hängt wesentlich davon, in welchem Maß personelle und materielle Ressourcen bereitgestellt werden können. Da in der Regel eine Einbindung öffentlicher Förderprojekte und –programme unabdingbar sein wird, gilt es auch, auf die Entwicklung der Förderkulisse abzustellen. Die dargestellten möglichen Entwicklungspfade nach „Reifegrad“ können deshalb nur einen Orientierungsrahmen darstellen.



10.02.2021